

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1911. Nr. 565.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Preis für Halle und Umkreis 2.50 RM. durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich. — Drucks-Verlag: Carl Schreyer (eig. Verlagsanstalt). Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Sonntags-Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährliche Beilage oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 RM., auswärts 25 RM., Resten am Schluß des Rechnungsjahrs die Gelle 100 RM. Angelegenheiten bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1272. (Gesetzliche Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.)

Sonnabend, 2. Dezember 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Werburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von C. F. W. Siedel in Halle a. S.

Verfien.

Eine vielgefragte Unterhaltung zwischen Herrn Morgan Shuster und den „Times“ hat bisher nicht genügende Beachtung gefunden. Morgan Shuster, der Finanzkundige aus Amerika, der als Generalabgeordneter der perfischen Regierung nunmehr fast ein Jahr bemüht ist, den für alle anderen unentwärtbaren Knoten der perfischen Finanzen zu lösen, hat im vorigen Monat eine Denkschrift erscheinen lassen, die mit dem Wute der Wahrheit der englischen und der russischen Regierung befehtigt, sie beide hinterziehen die Erneuerung Verfien. Diese Kühne Sprache ist, wie in Petersburg, auch in London sehr unangenehm empfunden worden, und waren die „Times“ haben sich rechtliche Mühe, den jeden Amerikaner gehörig abzurufen. In dieser Lebenswürdigkeit ist jedoch Morgan Shuster lediglich eine willkommene neue Gelegenheit, seine Wortworte gegen England und Ausland zu begründen, und so hielt er den Engländern in einer längeren Aufsicht an das genannte Blatt einen Vortrag über seine Bemühungen und ihre Durchführung durch die beiden Mächte. Da verwies er zunächst auf die Zusammenhänge zwischen der Gewandung der Finanzen, der Ordnung im Lande und der Sicherheit der Regierung. „Ich möchte — so etwa flagt er — „Verfien finanziellen Verfall wehren, aber sobald ich mir 3. B. Geld für lebende Verbesserungen zu verschaffen suche, stellt ihr unmögliche politische Bedingungen und findet immer einen neuen Vorwand, um das Ansehen der Regierung in den Augen des perfischen Volkes zu ruinieren. Will ich Eisenbahnen bauen, so verlangt ihr, daß sie in erster Linie euren Einflußsphären Rechnung tragen; will ich Gewehre kaufen, so wünscht ihr, daß ich in England oder Ausland den dreifachen Preis annehme, und will ich Beamte anstellen, so muß ich sie natürlich aus Ausland oder England holen, und ihr legt dar, daß sie an die Durchführung von Reformen nicht denken. Was nützen da die Bemühungen auf finanzielle Erneuerung, wenn ihr die Herstellung geordneter Finanzen sowie die Schaffung und den Fortbestand einer festen Zentralregierung nicht zulast?“

Ausland und England erleben so seit langem zum ersten Male, daß in Verfien jemand genau das Gegenteil ihrer Wünsche erfährt. Zweifellos ist Morgan Shuster nicht bloß ein tüchtiger Finanzmann, sondern zugleich ein Politiker mit Maßstab und festem Raden. Er kümmert sich wenig um die fremden Einflüsse in dem ihm anvertrauten Wirkungskreis und sagt sein Amt nur dahin auf, daß er Verfien zu dienen hat und ihr deshalb weder russisches noch englisches Werkzeug sein kann. So war es wohl kein Zufall, sondern wohl berechtigte Absicht, daß er einen Engländer als Haupt der Zollgendarmerie in der russischen Einflußsphäre einsetzte und, als die Engländer diesen ihren Landsmann aus Verfien entfernten, an dessen Stelle Shuster durchaus wieder einen Engländer haben wollte. Andererseits ließ ihn auch die russische Empfindlichkeit völlig kalt, und so schrieb er trotz des bewaffneten Widerstandes der russischen Konjunkturalisten zur Beiläufigkeit der Leberaner Besitztümer Schua es Saltans, eines Bruders des Erzkaiss. Schon diese beiden Beispiele zeigen, mit welcher Gewissenhaftigkeit der Generalabgeordneter die Selbständigkeit des perfischen Staates auch gegen Engländer und Russen zu verteidigen suchte. In London und Petersburg aber wird man diesem Eifer lächelnd zusehen, da auch er die Entwidlung der perfischen Verhältnisse nicht für längere Zeit aushalten kann; in den beiden genannten Fällen hat sich ja das russische Ultimatum bald eingestellt. Ausland und England haben ihre Einflußsphären bereits abgegrenzt und über den neutralen Streifen werden sie sich schon bald verständigen, zumal das Deutsche Reich inzwischen entgegenkommend genug war, sich auch in Verfien auf rein wirtschaftliche Interessen zu beschränken.

Die Briten werden ja aus Verfien eine geringere Jagdbeute nach Hause bringen, als sie ursprünglich erhofft hatten. Einst träumten sie davon, ganz Verfien dem britischen Weltreiche als neue Provinz anzufügen und bei solchen Erwägungen brachen es englische Minister im Parlament offen aus, England sehe Auslands-Erweiterung in Europa sehr gern. Man wollte also den Ausbreitungsdrang Auslands im Westen über die deutsche Grenze leiten und damit den russischen Vormarsch in Asien verzögern. Diese Sichtung hat ja Asien inzwischen bescheiden lernen, und heute gilt die Teilung Verfien zwischen England und Ausland für jeden britischen Staatsmann als die gegebene Sada. Die Eigenart der geographischen Verhältnisse bringt es allerdings mit sich, daß Ausland die perfischen Wirren mit seinem Landheere besser ausbeuten kann, und so macht sich auch in England eine Nervosität geltend, die erst in den vergangenen Wochen wieder ihre Wellen bis ins Parlament warf. Der Minister des Auswärtigen, Grey, verweigerte eine ausführliche Darlegung, aber aus seinen Mitteilungen ging doch hervor, daß auch er mit starkem Mißtrauen nach Petersburg blickt. Diese Eiferstucht zwischen der englischen und der russischen Diplomatie bringt es mit sich, daß beide Staaten sich in ihrer Einflußsphäre immer wohlwollender einrichten und sich durch verhältnismäßig

starke Truppenansammlungen vor Ueberrassungen zu schützen suchen. Im Süden ist für England die „perfische Anarchie“ der Vornand, aus Indien einige Regimenter heranzuziehen, und im Norden versucht Ausland die drei Waffenarten, weil dort die — Begehrigkeit Erntes befürchten lasse. So wandelt sich denn die Einflußsphäre im Norden wie im Süden ziemlich schnell zur Provinz um. Auch Morgan Shuster kann diese Veränderung nicht aufhalten, und wäre er nicht zufällig ein Amerikaner, der mit einem Appell an die Vereinten Staaten drohen könnte und schon gebracht hat, so wäre ihm, was jetzt wieder als geheime Absicht der russischen Regierung hingestellt wird, längst offen nahegelegt worden, sich in seiner Heimat nach einem Posten umzusehen.

Aus dem Reichstage.

(Stimmungsbericht.)

Fast drei volle Sitzungstage hat der Reichstag bei der Beratung des Hausarbeitsgesetzes dem Bedürfnis der Sozialdemokraten obliegen müssen, von der Tribüne des Parlaments herab Mahalaktion zu treiben in der Form von Verdrächtigungen der bürgerlichen Parteien und der Hervorhebung der angeblich ausschließlichen Arbeiterfreundlichkeit der „Genossen“. Am Donnerstag letzten die Sozialdemokraten diese Taktik fort, indem sie die Beratung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes für ihre Zwecke auszunutzen suchten. In Wirklichkeit handelte es sich bei dem Gesetzentwurf nur darum, durch die Unterstellung der Hilfskassen unter das Kaiserliche Aufsichtsmittel für Privatversicherungen einen Schutz gegen die Schwindeltaschen zu schaffen, die namentlich die kleinen Leute ausnutzen. Die „Genossen“ stemmeln aber die Vorlage zu einem Gesetzentwurf, der sich gegen die Arbeiter richtet. „Verdrächtigung der Selbstverwaltung“, „Stärkung des Bureaukratismus“, „Entrechtung der Arbeiter“, das waren die Schlagworte, mit denen die Wortführer der Sozialdemokratie operierten. Freilich muß man zur Beurteilung dieser Auffassung wissen, daß die „Genossen“ es verstanden haben, die Hilfskassen zu einem Werkzeug des von ihnen ausgeübten Terrorismus zu machen. Das würde ihnen in Zukunft unterbunden werden. Hine ilae lacrimae! Die „Genossen“ wollten nur eine Resolution ausgeben, durch die der Reichstager um einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Mittel des Hilfskassengesetzes ersucht wird. Mit fester Gemütsfestigkeit hielten sich die sämtlichen bürgerlichen Parteien, von der Rechten bis zum letzten Freikämmerer, im Verein mit der Regierung der Sozialdemokratie entgegen, und die „Genossen“ gerieten außer sich. Sie haben namentlich von dem Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung Wehren und dem Zentrumsgeschiedenen Becker (Arensberg) nachzuweisen wurde, in welcher unerhörten Weise sie Terrorismus üben. Mit fast einem Duzend Reden suchten die sozialdemokratischen Abgeordneten Soth und Stadthagen vergebens, die Darlegungen ihrer Gegner zu entkräften. Die Debatte nahm inwiefern eine sehr erregten Charakter an, und der „Genosse“ Soth sah sich einen Ordnungsruf zu, als er dem Vna. Becker den Vorwurf der Lüge an den Kopf warf. Die Anträge der Sozialdemokraten zu dem Gesetzentwurf wurden sämtlich abgelehnt und die Vorlage in der Fassung der Kommission angenommen.

Das Haus ging dann zur zweiten Lesung des umfangreichen Gesetzentwurfes über die Verdrächtigung der Privatantagellisten über. Zunächst handelte es sich um die Bestimmungen über den Kreis der Verdrächtigungsbefristungen, freilich darum, inwiefern die Bureauangeestellten beschwerungsbefähigt sein sollen. Es blieb noch längerer Debatte bei den Verdrächtigen der Kommission. Es wurden noch einige weitere Paragraphen nach den Vorschlägen der Kommission angenommen, dann trat gegen 6 1/2 Uhr Verdrächtigung ein.

Kaffeezoll, Kaffeepreis und brasilianische Spekulation.

Da die Reichsfinanzreform noch in jeder Wahlversammlung ausgedebtet wird und da auf der anderen Seite hohe Kaffeepreise bestehen, so ist namentlich auch die Erhöhung des Kaffeepreises ein beliebtes Thema und die Agitation damit erscheint leicht. Da ist denn zunächst zu erinnern, daß die Anregung zu der Erhöhung ausgegangen ist von freisinniger Seite, nämlich von der „Wesersta.“ und außerdem von dem Abg. Dr. Müller-Cogau; letzterer wollte eine doppelte so große Erhöhung wie nachher vorgenommen wurde, nämlich so, daß der Ertrag 80 Millionen betragen sollte, während er nachher nur auf 40 Millionen veranschlagt wurde. Was sodann die Preise anlangt, so ist interessant, daß der Preis für den untergalligen Kaffee sowohl in Bremen wie in Hamburg 1910 gegenüber 1909 um rund 15 Mark pro Doppelpentner gestiegen ist; das deutet also schon auf andere Ursachen als die Zoll-

erhöhung. 1909 aber war die Steigerung gegenüber 1908 weit geringer, nämlich in Hamburg ungefähr 3 Mark, in Bremen kaum 1 Mark, woblmerkt wieder für untergalligen Kaffee. Wenn sich die Situation 1911 so zuspitzte, daß sowohl den Detailhändlern wie den Konsumenten Erdrückungen drohen, so wird man gut tun, den Blick auf einen Bericht des Kaiserlichen Konjunkturalisten in Sao Paulo, dem sogenannten „Kaffeeblatt“, zu lenken, der vom Ende September datiert ist. Daraus ergibt sich, daß die diesjährige Ernte durch anormale Witterung um einen Monat verschoben und auch in der Quantität und Qualität stark beeinträchtigt ist. Ueber die Größe des Ausfalls ließ sich aber Sicheres noch nicht sagen, und das war es gerade, woraus die brasilianische Spekulation Nutzen zog. Jedenfalls stiegen in Santos die Preise weiter, und zwar so, daß der Santoskaffee merkwürdigerweise in Hamburg billiger wurde als in Santos selbst! Ja, es ist in den letzten Monaten dieses Kaffee, der bereits in Hamburg lagerte, wieder aufgekauft worden von Santosexporteuren, um übernommene Lieferungen auszuführen. Kenner der brasilianischen Verhältnisse meinen, daß die brasilianische Kaffeepolitik sich vorläufig nicht ändern werde. Tendenz zu steigen halten den Markt in ständiger Aufregung; das Rand nützt die Schläge aus, daß die anderen gewonnen sind, ihren Kaffee von dort zu beziehen.

Wände Exporteure in Brasilien glauben, daß der Konium an Eurogoten steigen würde. Da man dann daran erinnert sein, daß Surrogo freisinnige (Sornum und Rodmide) die Wiederaoate, die doch noch mehr ein (Genummittel des armen Mannes darstellen als der Kaffee selbst, mit Zoll belegen wollten, und zwar mit dem gleichen, der vor 1909 für Kaffee bestand, da man auf diese Weise dann den Kaffeepreis zu sparen hoffte.

Der türkisch-italienische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach italienischer Quelle dauern die Verhaftungen verdächtiger Araber an. Noch immer werden Waffen und Munition gefunden. Vor der Nacht fand ein Schmarrenschuß vor der 93. Infanterieregiment befehten Front mit einer Gruppe von Arabern statt, die sofort zurückgeworfen wurden. Feindliche Truppen vereinigen sich in Ragusa und Muzara in der Stärke von 5000 Mann.

Weitere angebliche Grausamkeiten der Italiener. Die ottomanische Postfach in Berlin teilt folgendes mit: Aus den Erklärungen Manfur Paschas, die in Gegenwart des mit ihm nach Konstantinopel zurückgekehrten Deputierten von Bengasi abgegeben worden sind, geht hervor, daß die Italiener noch immer fortarbeiten, in Tripolis Grausamkeiten zu begehen. Im nur ein Beispiel zu zitieren, sei ein junger Mann aus Derna, den man als Träger einiger Patronen ergriffen hatte, auf der Stelle erschossen worden. In das Maß der Grausamkeit soll zu machen, hätten die Italiener die alte Mutter und den inhaftierten Vater des Unglücklichen gezwungen, der Hinrichtung ihres einzigen Kindes beizuwohnen. Aus denselben Grunde seien zwei andere Personen bei der Kasernen von Vergeh erschossen worden. Alle Personen, die sich wegen Erlaubnis zur Auswanderung an die Italiener gemandt haben, hätten festsitzen beschuldigen Verstoß erhalten. Die Italiener seien ferner gegangen, daß sie durch öffentliche Anschläge den Verkauf von Grundstücken verboten. — Der Kommandant der ottomanischen Streitkräfte in Tripolis schickte folgendes Telegramm: „Die Bevölkerung von Mendhe hatte die Waffen niedergelegt. Die Italiener haben sie niedergelegt, um die Niederlage der Verdrächtigen-Regimenter an ihr zu rächen. Auf der Verteidigungslinie, die der Feind verlassen mußte, haben wir eine große Zahl Leichname von Frauen und Kindern gefunden, denen der Hals abgehauen und die Arme zusammengebunden waren. Durch die Auslage der gefangenen Italiener ist festgehalten worden, daß dies auf Befehl ihrer Offiziere geschehen ist.“

Zur Dardanellenfrage.

Ein italienischer Angriff auf die Dardanellen liegt noch immer im Bereiche der Möglichkeit. Die italienische Regierung hat bei den Großmächten hierüber keine Erklärungen abgegeben. Die Frage einer Blockade der Dardanellen ist gegenwärtig nicht aktuell; aber es ist zu unterbreiten zwischen Blockade und Angriff. Dieser spielt sich in kurzer Zeit ab, die Blockade aber legt den internationalen Handel auf lange Zeit hinaus lahm. Wenn die Türken jetzt in Befürchtung eines italienischen Angriffes in den Dardanellen auf einer Sperrung der Zufuhrstraßen zum Schwarzem Meer durch Aineinlegung streiten, so werden die Großmächte sich auf den Standpunkt stellen müssen, daß die Dardanellen nicht geschlossen werden dürfen, und werden in Konstantinopel Protest gegen diese Sperre erheben. Ehe die Mächte jedoch einmischen, müssen sie positive Unterlagen haben, an denen es bis jetzt noch fehlt.

Deutsches Reich.

• **Neue Verstärkungen für Zientin und Befing.** Wie wir bereits, ist die Entsendung von 200 Mann der Sinfantur Garnison zunächst nach Zientin zu dem Zwecke erfolgt, um die Truppen für eine eventuelle Verstärkung der deutlichen Besatzung in Befing schnell zur Hand zu haben. Die Beförderung der Kompagnie wird auf dem Dampfer des Statistikers Kreuzergewanders „Titania“ erfolgen, der im allgemeinen zum Nachtransport für Kohle und Materialien bestimmt ist. Die zur Ausreise bestimmte Kompagnie ist die 3. des 3. Seebataillons. Kompagniechef ist Hauptmann v. Seefelditz, und ferner gehören die Oberleutnants Schaumburg und Stampo sowie Leutnant Weide der Kompagnie an. Nach Eintreffen der Kompagnie in Zientin werden im ganzen 225 Mann deutsche Truppen dort zur Verfügung stehen, da noch 25 Mann vom Statistischen Marinebataillon unter Leutnant Herber dort garnieren. Das in Befing stehende Statistische Marinebataillon zählt rund 250 Köpfe. Zum Ersatz für die nach Zientin entlassenen Truppen des 3. Seebataillons ist nun, wie erwähnt, ein Ersatztransport von Wilhelmshaven aus bestimmt worden. Es ist als ein glücklicher Umstand anzusehen, daß das Seebataillon 3 in Wilhelmshaven seit Anfang Oktober auf den vollen Bestand aufgefüllt worden ist. Ebenso, daß gerade ein Feldbatterie-Transport herbeigeht, so daß keine erheblichen Kosten dadurch verursacht werden. Als Offiziere sind dem Transport des Seebataillons Hauptmann Verschmann, sowie die Oberleutnants Schulz, Butterick und Flugrad zugeteilt worden, während mit dem Feldbatterietransport die Oberleutnants Graener und Maurer hinausfahren. Die Stärke der fünf Kompagnien (einschließlich einer rettenden) des Seebataillons in Tientsin beträgt 1290 Mann. Zu diesen werden noch der Mannschaftsbestand der Matrosenartillerie der Feldbatterie, der Funkstationen usw. treten, so daß im ganzen 275 Mann die Besatzung von Tientsin bilden.

• **Reichsfinanzen und Bundesstaaten.** In einem Exposé über die Finanzlage kam der badische Finanzminister Rheinboldt auch auf den wesentlichen Einfluß zu sprechen, welchen das Finanzwesen in den letzten Jahren durch die in dem Reichsfinanzwesen eingetretenen Veränderungen unterworfen war. Er führte dabei aus, daß die in der Finanzreform von 1905/06 bewilligten neuen Steuern sich als völlig unzureichend erwiesen hätten. Die Reichsstatistik von 1907 und 1908 hätten Festbeträge von zusammen 135,8 Millionen ergeben, und der Etat von 1909 habe mit einem Defizit von rund 240 Millionen abgeschlossen, worfür nach den bestehenden Bestimmungen die Bundesstaaten ebenfalls hätten einsteigen müssen, und zwar mit einem Anteil von 8 Millionen Mark. Diese Kamalität mußte unter allen Umständen, und zwar ohne Zögern, bestritten werden, denn sie nicht zu einer Katastrophe führen sollte für das Reich und hauptsächlich für die Bundesstaaten, die nicht in der Lage gewesen wären, diesen Verpflichtungen gegenüber dem Reich aus ihren geordneten Einnahmen gerecht zu werden. Diese schwere Gefahr hat die Reichsfinanzreform von 1908/09 gründlich und noch rechtzeitig hinweggeräumt. Das ist das unbestreitbare Verdienst dieses Reformwerkes, mag man über seine Ausgestaltung im einzelnen auch geteilter Meinung sein. Die Reform hat ferner die Möglichkeit geboten, für die Antiepolitik des Reiches künftig strengere Grundzüge in Aussicht zu nehmen, um den außerordentlichen Etat dadurch zu entlasten, daß allmählich alle Aufwendungen für vererbende Zweede in den ordentlichen Etat übernommen werden. So hat die Finanzreform das Reich wieder auf eine feste finanzielle Grundlage gestellt, und es ist zu hoffen, daß auf dieser Grundlage die Finanzen des Reiches auch in Zukunft in Ordnung gehalten werden können. Nur in einem Punkte hat die Finanzreform ihre Aufgabe nicht erfüllt. Das ist die endliche Verbesserung ihrer festen Grundlage der Finanzengpässe der Bundesstaaten. Die Finanzengpässe der Bundesstaaten darf die Reichsfinanzpolitik nicht außer Acht lassen und nicht übersehen, daß auch die Bundesstaaten wichtige, insbesondere kulturelle Aufgaben zu erfüllen haben, die große Mittel erfordern, und daß die Quellen, aus denen solche Mittel geschöpft werden können, in den Bundesstaaten dürftiger sind als im Reich.

• **Badische Finanzen.** In der zweiten badischen Kammer legte Finanzminister Rheinboldt den Vorschlag für die Jahre 1912 und 1913 vor. Danach schließt der ordentliche Etat in Ausgaben mit jährlich 104,355 428 Mk., in Einnahmen mit jährlich 107,291 000 Mk., so daß sich für die beiden Jahre ein Gesamtbudget von zusammen 5 816 162 Mk. ergibt. Das ist ein Weniger von 1 925 474 Mk. gegenüber dem Gesamtbudget über die Jahre 1910 und 1911. Im ordentlichen Etat werden 10 816 600 Mk. angefordert. Die außerordentlichen Einnahmen werden auf 1 161 640 Mk. veranschlagt.

• **Ein Programm der des Reichs fächlichen Ministeriums.** In der sechsten Sitzung der Kammer hielt Staatsminister Graf Bismarck von Seldk die programmatische Rede, in der er sich zunächst prinzipiell in klarer Weise gegen die Ziele der Sozialdemokratie aus sprach, deren Wandelbarkeit er geistete. Den Arbeitwilligen müsse unbedingt das Recht auf Arbeit geböhrt, dem Staat aber auch das Recht einzuräumen werden, einen Arbeiter zu entlassen, wenn er ihn entlassen wolle. Zu der Frage der Arbeitslosenfürsorge seien finanzielle Erhebungen angehängt worden. Am 12. Oktober 1910 wurden in Sachsen 963 männliche und 2877 weibliche Arbeitslose gezählt. Die Frage der Arbeitslosenversicherung sei noch nicht sprecher, da es noch an einem Sachverständigen fehle. Der Minister betonte, daß die Regierung den größten Wert auf einen leistungsfähigen Handwerker setze, es seien auch Mittel angeworben, um den Handwerker in seinem Erfindungsgeist zu unterstützen.

• **Der Zusammentritt des heftigen Landtages ist auf den 19. Dezember angelegt.**

• **Ein neuer Direktor der Militärämtern.** Wie mitgeteilt wird, ist der Oberleutnant Alverti beim Stabe des Eisenbahnregiments Nr. 1 zum Direktor der Militärämtern ernannt worden. Er ist der Nachfolger des Obersten Popal, des bisherigen Direktors, der seinen Abschied aus dem Heeresdienst genommen hat.

• **Reichsbevollmächtigter.** Am 1. Dezember tritt das Samburgsche Reichsamt der Abrechnungsstelle der Reichsbank in Samburg als Mitglied bei. In dem Abrechnungsverfahren werden auch Reichsämter ausgedient, die einer der Abrechnungsstellen angehörenden Kant zur Eingehung übergeben werden.

• **Die britische Post und Deutschland.** Das Mitglied des englischen Kabinetts, Generalpostmeister Samuel hielt in Watley eine Rede, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Nebe Greß bei bessere Beziehungen zwischen England und dem großen und mächtigen Nachbarn jenseits der Nordsee herbeiführen möge. Dies sei der Wunsch und die Ansicht der ganzen Regierung.

Ausland.

Frankreich.

Reichspräsident Lepine hat aus Anlaß der Wahlen zum Senat, bei denen er vielleicht als Kandidat aufgestellt werden wird, an die Zeitungen des Departements Soler einen Brief geschrieben, in dem er die gegenwärtige politische Lage kritisiert. Es ist wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Caillaux Erklärungen fordern und die Demission des Reichspräsidenten annehmen wird, wenn Lepine sich anbieten wird, um volle Freiheit zu erlangen.

In der Kammer lobten mehrere Deputierte lebhaft, daß die französischen Postämter und Gesandten in Beijing Tokio und Petersburg in einem Augenblick abwesend gewesen wären als sich bedeutungsvolle Ereignisse dort abspielten. Minister des Auswärtigen de Selves sollte dem Postchef in Petersburg seine Anerkennung, der Frankreich wertvolle Unterstützung geleistet habe. Einige Abgeordnete haben weiter hervor, daß gewisse Vertreter Frankreichs nicht auf ihrem Posten geblieben seien. Minister de Selves verneinte die Abwesenheit der diplomatischen Vertreter und erklärte, die Interessen Frankreichs seien während des ganzen Landes der Dinge gewahrt worden. Das Budget des Ministeriums des Auswärtigen wurde darauf angenommen.

Der Reichspräsident zufolge hat Delcassé beschlossen, die vor mehreren Jahren in der französischen Marine abgeschafften Torpedobomben wieder einzuführen. Nach einer Entscheidung des Marineministers sollen die vom Jahre 1912 ab zu erbauenden Dreantriebsschiffen die Anbringung dieser Schiffe erhalte.

Der „Aiglon“ berichtet, im Ministerrat seien seitens des französisch-spanischen Zwißes von Caillaux, Delcassé, Cruppi und andern Ministern folgen schwere Maßnahmen getroffen worden. Der Minister des Innern de Selves habe Einspruch erhoben und sich zurückgezogen, so fort nach der Annahme des französisch-deutschen Vertrags zurückzutreten.

Rußland und Persien.

Das Neueste Bureau meldet aus Teheran, 1. Dezember: Der Generalstaatsminister Morgan Shuster betreibt, für die Veröffentlichung der Flugchriften verantwortlich zu sein, die die Ueberlieferung seines Briefes an die „Times“ enthalten. Servorwagende Mitglieder des Medschlis, die dem jetzt das russische Ultimatum beratenden geheimen Komitee angehören, erklärten in einem Interview, daß das gesamte Medschlis ohne jede Uneinigkeit gegen die Bewilligung der russischen Forderung sei. Die Bitte der persischen Regierung um Verlängerung des Ultimatus habe Rußland abgelehnt. Daher mache sich große Erregung bemerkbar. Im Medschlis sei allgemein die Ansicht zum Ausdruck gelangt, daß Persien nicht gewillt sei, seine Unabhängigkeit aufzugeben oder sich unterwerfen zu lassen und auf seine Souveränitätsrechte verzichten zu wollen. Das Ultimatum wurde an alle Provinzhauptorte telegraphiert. Die bisher eingegangenen Antworten lassen einen beachtenswerten Patriotismus erkennen.

Die „Times“ meldet aus Teheran: Das Medschlis hat es einstimmig abgelehnt, dem russischen Ultimatum zu entsprechen. (Vergl. auch den Leitartikel.)

Die Wahlen zur ersten schwedischen Kammer sind am Donnerstag beendet worden. Die neue Kammer besteht aus 97 Mitgliedern der Rechten, 61 Liberalen und 12 Sozialdemokraten. Die frühere Bestand aus 116 Mitgliedern der Rechten, 30 Liberalen und 4 Sozialdemokraten.

Kolumbien. Nach einem dem in Samburg konsulargen kolumbianischen Gesandten aus Bogota ausgegangenen Telegramm ist das neue Ministerium wie folgt bestellt: Innerer: Dr. Pedro M. Carenio; Neußerer: Dr. J. M. González Valencia; Finanzen: Francisco Nietro Plata; Krieg: José Manuel Frango; Unterricht: Marco Suroa; öffentliche Arbeiten: Simon Izquierdo; Gerechtigkeit: Tomas D. Costaman. — Im Lande herrscht vollständige Ruhe.

Die Luftschiffahrt.

Die Stadt Köln wird neben dem Luftschiffbootbatalion auch ein Fliegerkorps erhalten, das im nächsten Frühjahr gebildet werden dürfte. Außer Köln werden auch andere Garnisonen Fliegerkorps erhalten, und zwar vornehmlich diejenigen, die als Grenzorte erhöhte Bedeutung haben.

Vermishtes.

Die Frier der Aufhebung des Kardinalshutes in Rom. Am 30. November vormittags fand in Rom in der Aula der Seligsprechung das öffentliche Konklave statt, in welchem die mehrfach genannten neuen Kardinalen den Kardinalshut empfangen. Ein Prozessor war bei Schwärzgerade aufgezogen, im Domo des Kardinalshutes und die Glocken läuten. Alle in großer Uniform. Gegen 9 Uhr begann die Aufstufung des diplomatischen Korps, des Patriziates und der ersten großen geladener Gäste, die sich nach der Aula der Seligsprechungen begaben. Im Sintergrund der Aula war der päpstliche Thron errichtet. Zur Rechten des Thrones saßen die Kardinalen. Gegenüber dem dem Thron saßen die Bischöfe und die Generäle. Auf einem zweiten Tribüne war der Großmeister des Kardinalshutes Graf Thum mit einer Vertretung der Ordensritter erschienen. Im 10 Uhr war die Aula dicht gefüllt. Eine Abteilung der Nobel-Garde in grauer Uniform stellte sich zu den Seiten des Thrones auf. Im 9 Uhr 15 Minuten begaben sich die neuen Kurpriester, 19 an der Zahl — 8 der neuen Kardinalen waren nicht in Rom erschienen — nach der Sigrinischen Kapelle, wo sie den vorgeschriebenen Eid leisteten. Während dieser Zeremonie hatte der Papst mit den Würdenträgern der Anticamera seine Privatgemächer verlassen, geleitet von der Nobel-Garde, und hatte sich dem Sala ai Sacramenti begaben, wo sich die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe und der päpstliche Hofstaat versammelt hatten. Hier wurde der Papst mit dem päpstlichen Mantel und der Mitra bekleidet. Dann begab sich der päpstliche Zug nach der Aula der Seligsprechungen. Vor dem Eintritt in die Aula besitzte der Papst den Traughorn, auf dem er in die Aula einzog. Dann besitzte der

Papst den Thron und eröffnete die Zeremonie. Die Kardinalen leisteten zunächst des Gehorsamsakt, während die Sänger der Sigrinischen Kapelle unter der Leitung des Maestro Recci Musik spielten. Sodann führten zwei Kardinalen die neuen Kardinalen ein, nachdem diese sich in der Aula aufgestellt hatten, vom Papst und den anderen Kardinalen die Umarmung empfingen, worauf sie sich an die ihnen bestimmten Plätze gaben. Dann traten sie von neuem an den Thron, wo ihnen der Papst mit den üblichen Zeremonien den Kardinalshut aufsetzte. Während dieses Aktes hielt ein Konklavalfunktionär eine Ansprache über die Seligsprechung, die er erst am 1. Dezember im Segen und begab sich dann, begleitet von dem Kardinalshofkaplan, nach der Anticamera in seine Gemächer zurück. Dann gegen die Kardinalen in feierlicher Prozession zur Sigrinischen Kapelle, während die päpstlichen Sängern den Ambrosianischen Lobgesang sangen. Der Kardinal Gregorini sprach das Gebet über die Seligsprechung des Konklaves, worauf sich die Kardinalen zum Konklavensaal, wo der Papst das geheime Konklave abhielt. In diesem Falle des Papst, nachdem er an den neuen Kardinalen den Akt der Mundschließung vorgenommen hatte, den Kardinalen ihre römischen Stiche an. Darauf folgte die Zeremonie der Mundschließung an den neuen Kardinalen, denen der Papst den Mundschließungsring anlegte.

• **Wilm in Weizsäcker.** Der Vorstand des Reichstags hat beschlossen, ein Geheiß des Fürsten Wilm, eine Kopie seines von den Reichstagsmitgliedern, anzunehmen. Die Kopie soll im Bundesratssaal ihren Platz finden, bis sie durch das Originalbild ersetzt wird, das Fürst Wilm testamentarisch dem Reichstagsvermögen hat.

• **Eine Unterdrückung der Kriegsgeschäfte.** Das Reichsamt in Petersburg hat das russische Kriegsministerium ersucht, eine Kommission einzusetzen zur Prüfung der bei den deutschen und österreichischen Armee eingeführten scharfschüssigen Kugel, damit ihre Bedeutung zum Standpunkte der Feldbatterien und des Kriegsgeschäftes festgestellt werde, die sich auf die infolge ihrer unvollständigen Entwicklung während des Krieges umdrehte und in der Seitenlage in den Körper eindringt, so daß sie schwere Wunden verursacht.

• **Schiffreise für billige Dreiecksfahrten in Vereinigten Staaten von Amerika.** 10 Rfr. für je 20 Gramm: „Brent Lincoln“ ab Samburg, „Brent Lincoln“ ab Bremen, „Brent Lincoln“ ab Bremen, 19. Dezember, „Brenthelma“ ab Samburg 23. Dezember, „Blücher“ ab Samburg 30. Dezember (Abfahrtsplatz nach Ankunft der Frühzüge). Es empfiehlt sich, die Reise mit einem Zeitvermerk, wie „Direkt Weg“ oder „Breiten oder Samburg“, zu versehen. Die Vorkontingierung erweist sich als vorteilhaft, nicht auch auf die Karten zu drucken, um, und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, zum Beispiel Kanada.

• **Bei dem Konkurs des alten Berliner Bankgeschäftes Hermann Roth,** dessen Konkurs am 1. Oktober stattfand, wird nach dem Depositionsprotokoll in dem Konkursverfahren über die Vermögensgegenstände von Hermann Roth im Laufe der Unterdrückung des Konkursverfahrens gegen den Sohn des Defraudanten, Arthur Roth, Strafantrag gestellt worden, der im Ver. Hofzang, die ihm vorgeworfenen Vergehen betreffend und die verurteilten Deposits auf 200 000 Mk. angibt.

• **Die Versteuerung des Jahreslohn Samhild ergab,** wie aus einer Mitteilung des Reichsamt für die Statistik hervorgeht, ein Ergebnis von 1 200 000 Franken, mithin ein vorläufiges Gesamtresultat von 5 Millionen. Die Versteuerung wird nächste Woche fortgesetzt; es sind dann sollen die besonders wertvollen Städte verlastet werden.

• **Die letzten Aufstände in der französischen Armee.** Bei einer Verhandlung des Kaiserlich-königlichen Krieges wegen einer der Gemächlichkeit gegen einen vorliegenden angelegten Soldaten warf der als Zeuge geladene Dragooner Zeugzeuge sein Köppi dem vorliegenden Oberst an den Kopf und ließ dabei die größten Verwünschungen gegen das Gericht aus. Der Oberst ordnete eine sofortige Verhaftung an, in der der Dragooner zum Tode verurteilt wurde.

• **Der Simpulnoteninhalt in Genf.** Entsprechend dem zwischen Frankreich und der Schweiz getroffenen Abkommen über die Zufuhrlinie zum Simpul sind zwischen der Paris-Von-Mittelmeer-Wahngesellschaft und den Vertretern der Schweizerischen Regierung Verhandlungen betreffend die Versteuerung des Simpulnoten im Hinblick auf den Konvent eingeleitet worden, die, wie verlautet, demnächst zum Abschluss gelangen werden. Der Deputierte des Departements Oberitalien erklärte einem Berichterstatter, daß die Abtretung dieses Abkommens an die Schweiz ein wirtschaftlicher und politischer Fehler sei. Während Deutschland seine Stellung in Basel immer mehr befestigt, so wird Frankreich den französischen Markt in Genf auf dem neuen Ausland in Orient? Der französische Marineminister hat angedeutet, daß 1400 bei dem Bau des Dreantriebsschiffes „Courbet“ arbeitete Arbeiter des Arsenals von Lorient wegen des jüngsten passiven Widerstandes mit einem Lohnabzug von 1/3 Lagen bestraft werden. Die Arsenalarbeiter sollen einstweilige Strafmaßnahmen mit einem neuen Ausmaß zu beantworten. — Weiter wird aus Lorient noch gemeldet: Die Gehobten haben infolge der neuen Ausstandsordnung der Arsenalarbeiter umfangreiche Vorkehrungsregeln getroffen. Die Eisenbahnen und Telegraphenleitungen werden militärisch besetzt. Den Marineoffizieren sind bereits die Punkte angezeigt, die im Falle eines Ausstandes zu besetzen sind. Die verschiedenen Mannschaften Auffstellung zu nehmen haben. Die Kriegszentralen und die Hauptpunkte des Arsenals sollen sofort von Truppen besetzt werden. Es heißt, zwei Jägerregimenter und Genarmeeverfügung seien nach Lorient abgegangen. Man glaubt, daß die Arbeiter, bevor sie eine endgültige Entscheidung treffen, die am 1. Dezember erfolgende kantonale Lohnausgleich abwarten werden. Der Marineminister soll entschlossen sein, für den Streikfall alle Spitzarbeiter zu entlassen, und die am Zustand teilnehmenden sefangestellten Arbeiter mit einem vierzehntägigen Lohnabzug zu bestrafen.

• **Die Pariser Automobilabschreiber** beschlossen in einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung, den Ausstand fortzusetzen. Die vom Syndikat des arbeitenden Letzten auferlegte Steuer von 5 Prozent täglich ergab bisher eine tägliche Einnahme von über 10 000 Francs zur Unterstützung der Streikenden.

• **Rein Winter.** In diesen Tagen wurde gemeldet, daß ein Eismittel, für den Eisenbahnenbau 101 zu Berlin (vergl. S. 55) der „Welt“ und „Berliner Zeitung“, der „Berliner Zeitung“ (Reichsminister), Untersuchungen von angeblich 120 000 Mark gegenüber und fiktiv geworden sei. Diese Mitteilung war hier und da mit der Lebensfrist „Untersuchungen eines Berliner Bankers“ versehen. Es handelt sich um einen Geschäftsman, der als Direktor einer von ihm gegründeten Gesellschaft auftritt, der er den holländischen Namen „Allgemeine Deutsche Kommissionsbank, Aktien-Gesellschaft“ gegeben hat. Vor geraumer Zeit aber hat die Berliner Handelskammer beim Registergericht die Abwicklung dieser Firma beantragt, da dieselbe geeignet ist, eine Täuschung über Art und Umfang des Geschäfts herbeizuführen. Der sogenannte Direktor Siegel ist auch niemand zum Schuld der Berliner Börse zugelassen worden, hat also auf die Bezeichnung Bankier keinen Anspruch.

• **Wie man in Frankreich Wörber findet.** Aus Paris wird geschrieben: Die französische Polizei sieht, wie allgemein bekannt ist, nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Niemals aber ist ihre Reformbedürftigkeit so bräutig erschienen, wie jetzt in dem Bericht des Reichsamt der Statistik, der dem Reichsamt der Statistik im Herbst bei Versailles. Im Oktober 1910, also vor einem Jahr, wurde der Bericht von Versailles Mitteilung gemacht, daß der Reichsamt seit Ende März verhandelt ist. Er war nach Belgien verlegt, um eine Gelbsumme einzufahren. Während seiner Abwesenheit hatte sein Privatsekretär mit einer Frauensperson und dem



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand  andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

Richard Flemming

Schmeerstrasse 22.



Brillen u. Klemmer,
neueste, modernste Formen.
Ausführung aller ärztlichen Verordnungen
schnell u. gewissenhaft zu reellen Preisen.
Reparaturen sofort.

Operngläser, Feldstecher,
rein achromatisch.

**Barometer, Thermometer, Reisszeuge,
Modell-Dampfmaschinen**
und Betriebsmodelle dazu.

Laterna magica, Kinematographen
und Bilder dazu. [5881]

Fußschmerzen beseitigt



Crispin-Stiefel
vielfach bewährt
ärztlich empfohlen

Zu haben bei: [1589]

S. Jacob, Gr. Ulrichstrasse 45.

Der billige Weihnachts-Verkauf



meiner [5841]
eleganten Herrenkleider
dauert fort, so lange der Vorrat reicht.
Ich verkaufe
Ueberzieher, Winter schon von 15, 20,
25 bis 50 Mk.
Anzüge, nur prima, 18, 20 bis 30 Mk.
Joppen, Schlafrocke, Bekleider
billig, billig.

Otto Knoll, obere
Leipzigerstr. 36.
5% noch in Rabatt-Marken.



Von
Mund zu Mund
wird die
hervorragende Güte des
„Rauchfuss-Caramel“
bestätigt!

Pelzwaren

stets das Neueste in grösster Auswahl, nur **streng reelle, eigene** Fabrikate, von billigsten bis zum feinsten, kaufen Sie am besten und billigsten direkt vom Fabrikanten in der
Pelzwarenfabrik Aderhold & Müller, Kürschnermeister,
Fennrut 1680 — Halle Saale, Gr. Ulrichstrasse 42.
Verkauf zu Fabrikpreisen. Umarbeitungen u. Reparaturen gut u. billig.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Lagerbesuch bestens empfohlen.

Zur Weihnachtsbäckerei!

sowie zum **Tafelgebrauch** gleich vorzüglich geeignet,
ist unfein

Plflanzenbutter Marke **Palma**

(Plflanzenmargarine) [5835]
1/2 Pf. 45, 1/4 Pf. 90 Pf., nach auswärts 10 Pf. franco W. 9. —,
in 5 und 10 Pf. -Blöcken à Pf. 80 Pf.

Gesundheit-Zentrale, Halle a. S., Reumarktstr. 3/4.
Fernspr. 418.

Sonder-Angebot

für preiswerte Weihnachts-
Einkäufe, nur soweit Vorrat

Schwarze Kostüm - Seide
Meter 2.25 M.
Schwarzseidene Schürzen-Reste,
Farbige Sammete
Meter 1.20 M.,
Gestreifte Sammete
Meter 1.20 M.
Reinseid. Blumen-Reste
2 1/2 - 4 Meter.
Rest 10 M., 5 M., 3 M.
Farbige Seiden-Reste
für Selbstbinder, Kragenschoner,
Pompadours, Schleifen etc.
Auffallend billige Preise.
Seidenhaus
Georg Schwarzenberger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Gestrickte Westen u. Jacken



von 2.00—16.00 Mk.
für jede Figur passend.
Grösste Auswahl am Platze.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Begründet 1817. **F. Saatz,** Begründet 1817.
Markt, Rathaus,
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke sein reichhaltig
sortiertes Lager in laugen und kurzen Pfeifen, Zigarren-
stößen in Meerschaum und Bernstein, Etoufen, Schnupf-
tabakdosen, Schach- u. Damenspielen, Würfelbechern etc.



August Förster
Flügel Pianinos
Fabrikate bester Qualität.
Alleinvertretung
B. Döll, Grosse Ulrich-
strasse 33/34.
Mit 4 Beifügen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 158.

Gedenktage.

2. Dezember.

- 1547. Der Eroberer Mexikos, Ferdinand Cortez, gestorben.
1594. Der Geograph und Kartograph Gerhard Mercator gestorben.
1804. Kaiserkrönung Napoleons I.
1806. Schlacht bei Austerlitz.
1817. Der Geschichtsschreiber Heinrich von Hebel geboren.
1848. Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich dankt ab; Franz Josef I. bestieg den Thron.
1852. Kaiserkrönung Napoleons III.
1867. Grundsteinlegung zur Nationalgalerie in Berlin.
1870. Schlacht bei Sedan; Völkerr. Sieg der Deutschen über die Franzosen.

Zagespruch: So laßt uns doch wenigstens mit adligen Waffen kämpfen, wenn wir schon kämpfen müssen.

Darlegungen befohen sollten, so kommt man zu dem Ergebnis, Maximilian Garden hat zwar allerlei Körperleiden an den Mann gebracht, jedoch etwas Besseres hat er an ihre Stelle nicht zu setzen vermocht. Garden kennzeichnete sich als den Mann, der sein Vaterland, das Harze und Unbefriedigte, wieder in den Sattel setzen wird...

Der Himmel im Dezember.

Die Sonne tritt am 22. Dezember 12 Uhr nachts in das Zeichen des Steinbocks, erreicht den höchsten Stand beim Eintritt der Winter. Der Mond: am 6. Dezember 4 Uhr früh Vollmond; am 12. Dezember 4 Uhr nachmittags letztes Viertel; am 20. Dezember 6 Uhr nachmittags Neumond; am 28. Dezember 8 Uhr abends erstes Viertel. Die Planeten: Merkur ist zunächst eine Stunde abends sichtbar, im letzten Drittel unsichtbar...

Verstopfung der Gasleitungen durch Naphthalin.

Die Verwaltung der hiesigen Gas- und Wasserwerke macht uns folgende beachtenswertere Mitteilungen: Die beginnende Winterzeit mit ihren niedrigen und oft wechselnden Außentemperaturen bringt sowohl für die Gasverbraucher wie für die Gaswerke selbst eine Reihe von störenden Erscheinungen mit sich, welche erst nach Ausbesserung der in Vorbereitung befindlichen umfangreichen Umbauten der Ofen- und Apparatanlagen des Gaswerks I beseitigt werden können. Dem gehören in erster Linie Verstopfungen der Gas- und der Abgasleitungen durch Naphthalin, welches sich bei sehr niedriger Temperatur - vor allem an Stellen, wo das Gas ein plötzliches Temperaturgefälle zu überwinden hat - in feiner Form abscheidet. Derartige Erscheinungen sind in diesem Winter noch hier und da zu erwarten, und die beginnende Abkühlung wird sich stets durch allmähliche Abnahme des Gasdrucks an den Verbrauchsstellen und demgemäß trübem Brennen der Gasflümpfer frühzeitig und deutlich anzeigen. Es wird dringend empfohlen, der Verhütung der Gaswerke von solchen Beobachtungen rechtzeitig - und zwar vornehmlich - Mitteilung zu machen, damit noch vor Eintritt der Dunkelheit Abhilfe geschaffen werden kann. Die Beseitigung derartiger Störungen erfolgt kostenlos. Gleichzeitig wird erneut darauf hingewiesen, daß die Benutzung von nicht guten Gasflümpfern erforderlich ist. Man hüte sich deshalb vor den minderwertigen Fabrikaten, welche zu ungewöhnlich niedrigen Preisen zum Kauf angeboten werden.

Die Tafeln zu:

In den Schaulustern glänzt und glitzert es in weihnachtlicher Pracht und magisch fühlen sich die Wände angezogen von der zur Schau gehaltenen Herrlichkeit. Vor den Schaulustern entwirrt sich Revueaufzüge, Orchester und Klein haucht die Wunder hinter den Scheiben an. Nur Einem ist das alles gleichgültig, was dort ausgestellt ist, er hat bloß Augen für seine unmittelbare Umgebung. Diese aber mußt er sehr genau und sehr prüfender Blick faßt sich kaum in der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit der Leute. Vom kommt es nämlich ausschließlich darauf an, zu wissen, ob die Leute Geld in der Tasche haben oder sonst leicht verwertbare Besitztümer. Ist er dieser Lieberzeugung, dann senkt sich leise, unmerklich seine Hand in die Taschen der anderen und bringt deren Inhalt an sich. Das Gedränge vor den Schaulustern begünstigt den Taschendieb bei seinem Vorhaben. Gemächlich arbeitet mehrere Hand in Hand. Natürlich ist es auch der schärfsten Aufmerksamkeit der Kriminalbeamten nicht in allen Fällen möglich, die Langfinger so zu überwachern, daß sie ungeschädlich bleiben. Darum muß man sich selbst zu schützen suchen, indem man es dem Taschendieb unmöglich macht, zu den Taschen zu gelangen, in denen man sein Geld und aufbewahrt. Also: die Taschen zu!

oder sonst leicht verwertbare Besitztümer. Ist er dieser Lieberzeugung, dann senkt sich leise, unmerklich seine Hand in die Taschen der anderen und bringt deren Inhalt an sich. Das Gedränge vor den Schaulustern begünstigt den Taschendieb bei seinem Vorhaben. Gemächlich arbeitet mehrere Hand in Hand. Natürlich ist es auch der schärfsten Aufmerksamkeit der Kriminalbeamten nicht in allen Fällen möglich, die Langfinger so zu überwachern, daß sie ungeschädlich bleiben. Darum muß man sich selbst zu schützen suchen, indem man es dem Taschendieb unmöglich macht, zu den Taschen zu gelangen, in denen man sein Geld und aufbewahrt. Also: die Taschen zu!

Töblicher Sturz aus dem dritten Stockwerk. In Ergänzung unserer Notiz in Nr. 565 der „Halle'schen Zeitung“ teilen wir noch folgenden Bericht mit: Am 30. November stürzten der 2 1/2 Jahre alte Kurt Luitpold und die 4 Jahre alte Hedwig Arnold aus einem Fenster der im dritten Stock des Hauses Liebenauerstraße 167 gelegenen Wohnung der Familie Luitpold. Beide Kinder hatten sich in das geöffnete Fenster gesetzt und sich vermutlich zu weit hinausgelegt, wodurch sie in den Hof hinabgestürzt sind. Hedwig Arnold schlug auf die kleinere Klettertreppe auf und war sofort tot, während Kurt Luitpold auf ein nettes dem Kelleranhang stehendes Fahrrad fiel, wodurch der Fall gemildert wurde, doch mußte er dem Eisbahitschrankenbauce zugeführt werden.

Der Herr Staatssekretär des Innern, Excellenz Debrüß, ein geborener Halleer, hat sich in einem Schreiben an die Verlagsbuchhandlung Gutschalks hier sehr anerkennend über den Halle'schen Kalender 1912 ausgesprochen. Er. Excellenz schrieb u. a.: „Bei Betrachtung des schönen künstlerischen Schmuckes habe ich in Erinnerung an meine alte Vaterstadt gern verweilt.“

Armen- und Waisenordnung. Der Magistrat beschließt, unterer Notiz in Nr. 565 der „Halle'schen Zeitung“ teilen wir noch folgenden Bericht mit: Am 30. November stürzten der 2 1/2 Jahre alte Kurt Luitpold und die 4 Jahre alte Hedwig Arnold aus einem Fenster der im dritten Stock des Hauses Liebenauerstraße 167 gelegenen Wohnung der Familie Luitpold. Beide Kinder hatten sich in das geöffnete Fenster gesetzt und sich vermutlich zu weit hinausgelegt, wodurch sie in den Hof hinabgestürzt sind. Hedwig Arnold schlug auf die kleinere Klettertreppe auf und war sofort tot, während Kurt Luitpold auf ein nettes dem Kelleranhang stehendes Fahrrad fiel, wodurch der Fall gemildert wurde, doch mußte er dem Eisbahitschrankenbauce zugeführt werden.

Städtische Straßennetze. Die Fahrgeldeinnahmen im November 1911 betragen 41 087,10 Mk., im November 1910 38 725,15 Mk., im November d. J. also mehr 2361,95 Mk. Vom 1. Januar bis Ende November 1911 wurden verzeichnet 513 412,53 Mk., in der gleichen Zeit des Vorjahres 484 406,35 Mk., in diesem Jahre also mehr 28 916,18 Mk.

Fahrgeldeinnahmen der A. G. O. Stadtbahn Halle betragen von 1. bis zum 30. November 1911 83 103,70 Mk., vom 1. bis 30. November 1910 75 482 Mk., mehr 1911 7614,70 Mk. Vom 1. Januar bis 30. November 1911 911 968 022,88 Mk., vom 1. Januar bis 30. November 1910 895 197,72 Mk., mehr 1911 72 825,16 Mk.

Abendliche Lesehalle. In den letzten Monaten hat die Abendliche Lesehalle eine außerordentliche Bereicherung erfahren. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist besonders für die Aufzählung politischer Tageszeitungen gesorgt worden. Außer alldeutschen Blättern liegen jetzt auch die parlamentarischen Berichte und Mitteilungen der freisinnigen Partei aus. Die Verteilung der Zeitschriftenarbeiten hat ihre Unterstützung in Aussicht gestellt, ebenfalls Herr Professor Schwabland. Insbesondere sollen Zeitungen aus den Waldstreifen angeschafft werden, in denen hervorragende literarische Güter aufgeführt sind. Prof. Dr. Hauptleiter-Galle überwiegt zahlreiche wissenschaftliche Zeitschriften. Für die Lieberbenung von Sonntagsschriften und christlich-politischen Zeitungen werden die Herren P. Schöne und P. Smergenroth Sorge tragen, auch katholische religiöse Zeitschriften und volksnützliche Blätter geben in großer Zahl ein. Zeitschriften über Jugendfürsorge, pädagogische Zeitschriften liegen ebenfalls in großer Anzahl aus, desgleichen Schriften über alle wichtigen Fragen aus dem Studentenleben, dem Gesundheitswesen, ferner kunsthistorische Zeitschriften. Die Abendliche Lesehalle darf trotz ihres kurzen Bestehens als das beste Lesefestland der Provinz gelten. Ihre Eröffnung von Auskunst über die Abendliche Lesehalle ist Herr Dr. Varden u e p e r, Wielandstraße 29, sehr gern bereit.

Französische Vorträge. Eine Vortragsreihe in französischer Sprache über das moderne Frankreich hat sich der hiesige Vektor der Universität, Herr Viktor Michal, Professor agrégé, für das große Publikum zu halten bereit erklärt. Es soll der

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 1. Dezember 1911.

Steuerherabsetzung.

Der Uebersehnd von fünfviertel Millionen Mark in der Kammerkasse aus dem Steuerjahre 1910 bestimmt der Magistrat, eine Herabsetzung der Steuerzuschläge um 5 Proz. für das Steuerjahre 1912 in Vorschlag zu bringen. Man darf wohl voraussetzen, daß die Stadtverordneten nichts dawider einzuwenden haben.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

haben den Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Hanjandubundes veranlaßt, seine Karten nuncupat auszugeben und für die Freisinnigen Kandidat des Herrn Blausch einzutreten. Angekündigt hat Herr Blausch erklärt, daß er die Kandidatur des Hanjandubundes zu den folgenden gewählt habe. Herr Berger ist Grader, befanntlich der Kandidat der rechtsstehenden Parteien, hat wie im Hanjandubunde ebenfalls mitgeteilt wurde, bereits vor einiger Zeit seinen Austritt aus dem Hanjandubund bewirkt, dessen Mitgliedschaft er so lange mit einander verknüpft liegt, daß der Bund aus in Halle an seiner inneren Haltlosigkeit zugrunde gehen wird.

Maximilian Garden.

Der bekannte Herausgeber der „Zukunft“, plauderte am gestrigen Donnerstag vor dichtgefülltem Hause in den Kallustischen über die politische Lage. Viele, die keinen Platz mehr fanden, mußten wieder umkehren. Was nun den fast dreißigjährigen Ausführenden Garden ausbilden mußte, hat sich vielleicht, wenn er sich durch die äußeren Formen des Vortrags nicht bestechen ließ, nicht ganz frei gefühlt von einer gewissen Empfindung des Weibes gegenüber jenen, die eben keinen Platz mehr fanden. Ihnen wäre vielleicht wohl gewesen, wenn sie nicht da waren. Undes sei es denn, denn dazwie man feststellen: Garden bemühte sich, jenseit diesem, etwas Besonderes zu sagen. Aber eben deswegen ist er immer derjenige, welcher sich in allem gleich bleibt. Um es kurz auszusprechen: er versucht stets, gegen den Strom anzuschwimmen. Wenn es gelingt - und das es gelingt, bewies ihm der starke Beifall am Schluß seiner geistigen Darlegungen - wenn es ihm möglich ist, eine der allgemeinen Auffassung gegenüberstehende Stimmung in die Erscheinung treten zu lassen, dann ist er immer der große Mann. Sicher: seine „Zukunft“ wird gelesen. Wenn man seine Aufsätze in seiner Zeitschrift „Die Zukunft“ liest - man hat immer das Gefühl dabei, daß es auf eine gewisse Lieberzeugung der öffentlichen Meinung abgesehen ist - so sieht man in ihm eine starke Begabung dafür, zu bewirken, daß weltanschaulichere Menschen sich von mancherlei äußeren Einflüssen bestimmen lassen. Nun hatte Herr Garden die Aufgabe für gestern abend sich gestellt, die ganze Waroffrage wieder aufzurufen. Das gab ihm Gelegenheit, ein Anzahl von Beobachtungen gegen den Kaiser, namentlich aber gegen den Reichskanzler und den Staatssekretär des Innern, v. Biberstein-Walden, anzuführen. Diesen bezeichnete er als Reichsstaßband. Das hielt insbesondere jemanden gut an, der für seine Befähigung, Reichsgeschäfte zu leiten, allenfalls anzuführen kann, daß er es verzieht, durch allerschwer späte Bemerkungen dem Auslande das Verlangen zu bereiten, sich über Deutschland und seine Schicksalsträger fertig zu machen. Wenn man die Summe dessen zieht, was seine



Spezial-Angebot in Abendschuhen

Mode 1912.

- Sammetschuh, schwarz mit Agraffe 5.50
Wildleder mit Lackbesatz, 4 Knopfschuh 10.50
Silberbrocat, die grosse Mode 14.50
Goldchevreau-Salon, besonders preiswert 14.50

Ballüberschuhe 9.50 schwarz und braun

Friedrich Gehlschläger.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld.

Am großen Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. fand am Donnerstag um 11 Uhr vormittags die dritte ordentliche Generalversammlung der Elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk statt.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Sehr zahlreich in der vom konfessionellen Bereich unberührten politischen Versammlung, zu welcher alle Nationalvereine Zutritt haben, über die politische Lage sprechen wird. — Besonders befreit sich der Zustand des Herrn Gouverneurs recht bald so weit, daß er sich in der nächsten Zeit in Versammlungen den Wählern vorstellen kann.

Der parteilosen bürgerlichen Kandidaten Burckard in Weuß-Greiz hat die Fortschrittliche Volkspartei auf Grund des liberalen Wahlabkommens für Thüringen in der Provinz ihres früheren Parteigenerals Mathäus eine freisinnige Kandidatur an die Seite gestellt.

Der Landesverband des „Anfangsbundes“ im Herzogtum Sachsen-Altenburg hat beschloffen, im Gegensatz zu dem vom Bund der Landwirte protegierten freisinnigen Kandidaten, Reichstagsabg. Graf Kommerzrat Dr. Schmidt, den Kandidaten der „Fortschrittlichen Volkspartei“, Reichstagsabg. Dr. Feibelmann, zu unterstützen.

Im Großherzogtum Sachsen-Weimar tritt ebenfalls der „Anfangsbund“ für die liberalen Kandidaturen ein. Im Wahlkreis Weimar-Ilm für den „fortschrittlichen“ Reichstagsabg. Subdirektor Enckes, der gegen den deutschsozialen Amtsdirektor Graf Landwehr, und im Wahlkreis Weimar-Orten für den Weimarer Landtagsabg. Dr. Schmidt, der sich zu dem Aufkommen des Jungliberalismus bekennt.

Der jährliche Lohn des Zimmermanns Richter in Nordhausen stieg um der „Nord. B.“ meldet, in einem Wochensatz mit hellem Wasser und verbrachte sich so fort, daß er an den kritischen Verletzungen gezielte Arbeit.

Am 27. d. Mts. hat Herr Regierungsrat und Schulrat Pränder aus Weimberg in Gemeinschaft mit Herrn Kreisinspektor Ruffe aus Halle die hiesige Volksschule einer eingehenden Revision unterzogen.

Der Königlich-Kreisinspektor von Halle II (Raub) hat am 28. d. die hiesige Volksschule inspiziert und begab sich von hier aus zu gleichem Zweck nach dem benachbarten Spidendorf.

Der Königlich-Kreisinspektor von Halle II (Raub) hat am 28. d. die hiesige Volksschule inspiziert und begab sich von hier aus zu gleichem Zweck nach dem benachbarten Spidendorf.

Der Königlich-Kreisinspektor von Halle II (Raub) hat am 28. d. die hiesige Volksschule inspiziert und begab sich von hier aus zu gleichem Zweck nach dem benachbarten Spidendorf.

Barocke Säulen sind viele Brunnen ohne Wasser, weshalb die meisten verfallen werden müssen. — Der Röhre für Lieberode soll zu einer Wasserleitung für die umliegenden Dörfer verwendet werden.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Die Generalversammlung der elektrischen Heberlandzentrale Saalkreis-Witterfeld, G. m. b. H., unter dem Vorsitz des Königlich-Königlichen Landrats Herrn v. Kroßigk, hat am 29. Juni 1911, vormittags um 11 Uhr, im Saale der Landwirtschafstammer zu Halle a. S. die dritte ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Praktische und für jeden Haushalt passende Weihnachtsgeschenke sind unsere Braunschweigische Gemüse- u. Rheinische Früchte-Konserven. Für Weihnachten gekaufte Ware wird jetzt schon gern in Nota genommen und bis dahin zurückgestellt.

Table with 4 columns: Product Name, Price per unit, and other details. Includes items like Stangenspargel, Schnittspargel, Junge Gemüse-Erbsen, Kaisererbsen, etc.

Umtausch gestattet. Ausführliche Preisliste kostenlos. Prompter Versand nach auswärts. Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins. Ludw. Wuchererstraße 76, Ecke Lessingstrasse.

Pfeiffer & Haase logo and address information. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-16872166X191112021-12/fragment/page=0009

Moselweine A. Pies Söhne

MOSEL-SAAR-SEKTE.

TRIER A. D. MOSEL.



Puppen-Ausstellung

Unerreicht grosse Auswahl.
Charakter-Puppen
von 50 Pfg. bis 30 Mk.

C. F. Ritter
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
— Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. —



Original-Victoria- und Afrana-Nähmaschinen

beruht auf deren seit vielen Jahren anerkannten Güte und Vollkommenheit. Empfehle dieselben als nützliches Weihnachtsgeschenk, zu allen Größen, saftig, wasch- und wringmaschinen.

Schnittbogen-Muster, auch Wasch- und Wringmaschinen.
Vertretung: **A. Pfeiffer, Mechaniker,**
Halle a. S., Leipzigerstrasse 2 II. Reparaturwerkstatt.

Nachdem Sie mit

Pilo

so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, dasselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönen Dank dafür im Voraus.

Pilo ist überall zu haben.

Babys mit Schlafaugen, Gelenkpuppen,

gekleidet und ungekleidet, vom billigsten bis zum feinsten Genre, sowie Spielwaren aller Art

empfehlen [5886]

Elise Höft Nachf.,

Leipzigerstr. 66, gegenüber Stadt Berlin.
In meiner Puppenklinik werden sämtliche Reparaturen sorgfältigst unter fachmännischer Leitung ausgeführt.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Schreibarbelten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vertriebsrichtungen, Handschrift, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenlos. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstrasse 10. Fernsprecher 2794.



Sonnabend 2. Dezember

Eröffnung

der neuen Filiale
Obere Leipziger Str. 61.
An diesem Tage erhält jeder Kunde ein Geschenk.

English Club

Spezialgeschäft für Herrenhüte
Schirme und Stöcke
Berlin Friedrichstr. Spandauerbrücke
Berlin Turmstr. Cöpenickerstr.
Hannover Georgstr. Bahnhofstr.
Halle Ulrichstr. Chemnitz
Danzig, Steffin, Flensburg
Kiel, Bremen, Aachen
Cassel Nürnberg

Perzina-

Flügel u. Pianos,
anerkannt bestes Fabrikat.
Selt über 40 Jahren glänzend bewährt.

H. Lüders,
Mittelstrasse 9/10.
Älteste Piano-Handlung am Platze. [1576]

Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstrasse 22.
Optische Anstalt. [5888]
Große Auswahl, billige Preise!

Verlangen Sie in der Apotheke für 50 Pfg. [1593]

Jra. Böttgers Zahntropfen.
Bitter mit bei Zahnschmerz.
Nur echt mit dem Namenszug *M. Böttger*

Hasen Hasen

in dieser Woche besonders schön und preiswert.
Mittelhasen Stück v. 2,00 Mk. an. Gaserücken Stück 1,00 bis 1,50 Mk. Hasenteulen Paar 1,00 bis 1,30 Mk.

Alle Sorten **Hochwild** vorräthig.
Jung. Rotwild Pfd. u. 0,75 Mk. an. jung. Damwild, Rehkeulen Pfd. 1,25 Mk., Rehblätter Pfd. 0,75 Mk. Halbe Reh- u. Damwildkeulen werd. a. Preisauschl. abgegeb. Wilde Kaninchen, Hasenklein. Jg. Fasanen v. 2—2,50 Mk. Jg. Hasen Pfd. 0,80 Mk., felle Jg. Enten 3,25—4,00 Mk. Suppenhühner, Jg. Hühner, Jg. Puten.

Friedrich Weiss, Geißstrasse 65.
Telephon 3416.

Frische Schnitzel, sofort. Lieferung.

Trockenschnitzel — Zuckerschnitzel

franko allen Stationen offerirt billig [1607]

Ernst Rammelberg, Magdeburg,
Trockenschnitzel-Großhandlung.
Tel. 7205. — Telegr.-Adr.: Schnitzberg.

Schirm-Fabrik von
L. M. Werkmeister,
Leipzigerstr. 29
am Turm.
Größte Auswahl.
Billigste Preise im
Vorteil.
6 % Rabatt 6 %

Pianino,

wenig gebraucht, 250 Mark.
H. Lüders, Mittelstr. 9-10.

Handschuhe

Leder- und Stoff,
bewährte Qualitäten.
Grätzer, Gr. Steinstr. 1.

Wärmflaschen

in Kupfer u. Zinn,
Leibwärmer empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Metallwaren-Fabrik, Barfüßerg. 9.
Reparaturen sachgemäß.

Essen Sie täglich Honig,
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reinen
Häutenhonig, hervorragende
schöne Qualität, Pfd. 80 Pfg.
bei 5 Pfd. 75 Pfg., empfiehlt
Carl Boeh, Breitenstraße 1,
Turm, Leipzigerstr. 61/62.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend: Der Waffentanz. Sonntag: Der Rosenkavalier.
Altes Theater: Sonnabend: Das Wunder des heiligen Theobald. Sonntag: Kräulein Leufel.
Schau-Theater: Sonnabend: Wallensteins Tod. Sonntag: Mein erlauchter Ahnherr.
Neues Opern-Theater: Sonnabend: Kreolenblut. Sonntag: Kreolenblut.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Der Wein von Romberg. Sonntag: Madam. — Donnerstag: Madam. — Donnerstag: Madam.
Merseburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Wallensteins Lager. Sonntag: Die Piccolomini. — Sonntag: Unbestimmte.

Weimar.
Hof-Theater: Sonnabend: Gemme. Sonntag: Amphitruon. — Sonntag: Madame Buterfly.
Altenburg.
Hof-Theater: Sonnabend: Glaube und Heimat. — Sonntag: Madam. Zigenervater. Abend: Die Verwandschaft.
Coburg.
Hof-Theater: Sonnabend: Der Rosenkavalier. — Sonntag: Die Föhler-Brüder.

Neue Pianinos

schon von
400 Mark an
bei 10-jähriger Garantie, auch auf Abzahlung.
B. Döll, Straße 33/34.

Hasenfelle

kauft
Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.

Reichstagswahl.

Der Kandidat für die nationalgesinnten Arbeiter, für den Mittelstand in Stadt und Land, für die Vertreter des Schutzes der nationalen Arbeit und für die rechtsstehenden Wähler ist

Herr Bergrat Schrader, Halle a. S.

